Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae

Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft

Band: 63 (1970)

Heft: 2

Artikel: Über die Gattungen Parengonoceras Spath, Knemiceras Böhm und Neophlycticeras Spath (Ammonoidea) aus den Anden Venezuelas

Autor: Renz, Otto

Kapitel: 3: Anteil von Parengonoceras und Knemiceras an der Gesamtfaune

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-163874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Anteil von Parengonoceras und Knemiceras an der Gesamtfauna

Die Begleitfauna der hier beschriebenen Engonoceratidae besteht aus der Untergattung *Venezoliceras* und aus den Gattungen *Mortoniceras*, *Hysteroceras*, *Puzosia* und *Desmoceras*. Die prozentuale Verteilung wurde 1968 mit Textfig. 3 (p. 626) dargestellt. *Venezoliceras* ist mit etwa 25% der Gesamtfauna nur um ein weniges seltener als die Vertreter der Engonoceratidae, die etwa 22% der Gesamtfauna ausmachen. Im Gegensatz dazu sind die meist kleinwüchsigen *Neophlycticeras* nur ganz vereinzelt anzutreffen und erreichen nur etwa 1,5% der Gesamtfauna.

Die Gattung *Parengonoceras* ist mit 78 Exemplaren vertreten und erreicht 18,5% der Gesamtfauna. *Knemiceras* dagegen ist wesentlich seltener, und die vorliegenden 15 Stücke machen nur 3,5% der Gesamtfauna aus.

4. Paläontologischer Teil

a) Allgemeine Bemerkungen

Alle vorliegenden Exemplare der Familie Engonoceratidae aus dem La Puya-Member gehören den Gattungen *Parengonoceras* und *Knemiceras* an. Vertreter der Gattungen *Engonoceras* wurden mit Sicherheit nicht festgestellt. Die kleinen Stücke mit wenig differenzierten, fast gerundeten Sätteln, die 1968 als solche bestimmt wurden (p. 626), werden heute als Innenwindungen von *Parengonoceras* interpretiert (Taf. 5, Fig. 2). *Hypengonoceras* ist ebenfalls mit keinem Stück vertreten.

Die Engonoceratidae besitzen durchwegs eine merklich dickere Schale als die Vertreter der Untergattung *Venezoliceras*. Es erstaunt daher nicht, dass die Gehäuse den Einflüssen von Kompaktion und Gebirgsbildung weniger unterlegen waren. Deformationen, die auf Kompaktion des Sediments nach der Ablagerung zurückgeführt werden können, zerstörten meistens die Wohnkammern und die äusseren Teile der Phragmokone. Die innern Umgänge blieben meistens verschont. Etwas seltener finden sich Exemplare, die während der Orogenese der Anden zerdrückt wurden, und zwar meistens so, daß sie längs einer Diagonalen verlängert wurden. Solche Stücke stammen aus den tektonisch stärker beanspruchten Gebieten.

Die Messungen sind daher leichter durchzuführen als bei den *Venezoliceras* und für die Abgrenzung der Arten besser brauchbar. Alle Messungen wurden, soweit als möglich, an der Oberfläche der Schale vorgenommen, und die Windungsbreite wurde an den Lateralknoten gemessen.

Exemplare mit Mundsaum wurden keine gefunden, und über die Länge der Wohnkammern lässt sich nur wenig sagen. Bei grossen Stücken, von denen einige vorliegen, ist am äusseren Umgang keine Skulptur mehr ausgebildet, und die Externseite ist abgerundet. Eine Zuordnung solcher Exemplare zu einer der beschriebenen Arten bleibt stets ungewiss.

Für die Abgrenzung der Arten ist die Skulptur an den inneren Umgängen von besonderer Bedeutung. Um diese kennenzulernen, musste der äussere Umgang der grösseren Stücke so vorsichtig wegpräpariert werden, dass sich die Bruchstücke wieder zusammensetzen liessen. So kommt es, dass einige Holotypen und Paratypen durch zwei Stücke repräsentiert werden.